

Bruttoanlageinvestitionen der Gesamtwirtschaft

Jeanette Frey

Investitionen gehören zu den zentralen Größen im wirtschaftlichen Geschehen: Sowohl im kurzfristigen Konjunkturverlauf als auch in der Entwicklung der langfristigen Produktionskapazität einer Volkswirtschaft. So können die Investitionen direkten Einfluss auf die Konjunktur haben und damit Einkommens- und Beschäftigungseffekte auslösen. Investitionsaktivitäten liefern zudem Hinweise über das Vertrauen der Wirtschaftsakteure in die zukünftige Entwicklung, denn diese erfolgen grundsätzlich in der Hoffnung, dass sie später einmal Früchte tragen.

In Baden-Württemberg wurden im Jahr 2005 rund 56,6 Mrd. Euro in neue Sachanlagen investiert. Dies entspricht einem Anteil von 14,0 % an allen in Deutschland getätigten Investitionen. Im Vergleich der Bundesländer stellt Baden-Württemberg – hinter Nordrhein-Westfalen (19,9 %) und Bayern (18,6 %) – damit das drittgrößte Investitionsvolumen.

Die Investitionsbereitschaft hängt von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab. Hierzu zählen das aktuelle Zinsniveau auf dem Finanzmarkt, die erwartete Rendite geplanter Investitionen, das Preisniveau der Investitionsgüter sowie die Gewinnsituation der Unternehmen und deren Risikobereitschaft. Darüber hinaus beeinflussen die Konjunkturerwartungen – insbesondere die erwartete Nachfrage – und die staatlichen Rahmenbedingungen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Auf Veränderungen folgen meist empfindliche Reaktionen, die sich unmittelbar auf die Investitionstätigkeit auswirken und sich in großen jährlichen Schwankungen niederschlagen. Dies wird besonders deutlich, wenn die Entwicklung der Investitionen im Konjunkturverlauf betrachtet wird (Schaubild 1).

Im Jahr 2005¹ beliefen sich die in Baden-Württemberg getätigten Bruttoanlageinvestitionen gemessen in jeweiligen Preisen² auf insgesamt rund 54,8 Mrd. Euro. Dem Zugang an neuen Anlagen in Höhe von 56,6 Mrd. Euro stand ein Abgang an gebrauchten Anlagen von fast 1,8 Mrd. Euro gegenüber. Im Rahmen der neuen Anlagen

wurden etwa 30,5 Mrd. Euro in neue Bauten sowie gut 26,1 Mrd. Euro in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen investiert (i-Punkt).

Bezogen auf alle in Deutschland getätigten Investitionen stellte Baden-Württemberg einen Anteil von 14,0 %. Im Vergleich dazu fiel der Anteil des Landes am gesamten Bruttoinlandsprodukt in Deutschland mit 14,5 % etwas höher aus. Während deutschlandweit für das Jahr 2005 ein preisbereinigter³ Anstieg von 1,0 % verzeichnet wurde, sank das Gesamtvolumen der Investitionen in Baden-Württemberg im Vergleich zum Jahr 2004 um 3,5 %. Dabei fiel der Rückgang bei den Bauinvestitionen etwas verhaltener als im Bundesdurchschnitt aus. Allerdings konnte eine Zunahme – wie deutschlandweit um 5,5 % – bei den Ausrüstungen und sonstigen Anlagen hierzulande nicht erreicht werden. Vielmehr lagen die Ausrüstungs- und sonstigen Anlageninvestitionen in Baden-Württemberg deutlich unter dem Niveau des Jahres 2004 (- 4,8 %). Dies ist vor allem auf die Entwicklung im Fahrzeugbau sowie in der DV-Branche zurück zu führen. Nach Jahren mit überdurchschnittlich hohem Investitionsvolumen wurde der Vorjahreswert in beiden Branchen deutlich unterschritten.

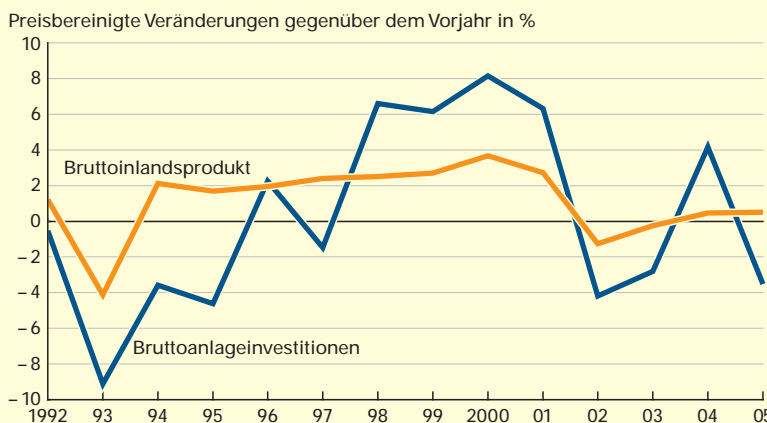


Dipl. oec. Jeanette Frey ist Referentin im Referat „Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

1 Die Investitionsrechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ basiert auf sehr umfangreichen und detaillierten Datenquellen, die zum Teil sehr spät vorliegen. Deshalb können erst mit einem Zeitverzug von gut 2 Jahren die Investitionsdaten für alle Wirtschaftsbereiche veröffentlicht werden.

2 Das heißt die Preisentwicklungen werden nicht berücksichtigt.

S1 Bruttoanlageinvestitionen und Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg 1992 bis 2005



Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

90 08

Dienstleistungsbereich größter Investor

In der Darstellung nach Wirtschaftsbereichen⁴ leistete der Dienstleistungsbereich mit einem Volumen in Höhe von 44,1 Mrd. Euro bzw. fast

i Die Investitionen werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Rahmen der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsproduktes für eine abgelaufene Periode ermittelt und als Bruttoanlageinvestitionen bezeichnet. Sie setzen sich aus dem Zugang an neuen Anlagen sowie dem Saldo aus Zu- und Abgängen an gebrauchten Anlagen in einer Periode zusammen. Berücksichtigt werden dauerhafte und reproduzierbare Produktionsmittel sowie selbst erstellte Anlagen und größere wertsteigernde Reparaturen. Aber auch gewisse Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern werden einbezogen, insbesondere erhebliche Verbesserungen an Grund und Boden (zum Beispiel Trockenlegung von Marschland etc.). Militärische Anlagen werden dagegen nur berücksichtigt, soweit sie zivil nutzbar sind. Als dauerhaft gelten diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als 1 Jahr beträgt.

Die Investitionen in neue Bauten bzw. die sogenannten **Bauinvestitionen** umfassen Bauleistungen an Gebäuden sowie sonstige Bauten wie zum Beispiel Straßen, Brücken, Tunnels, Kanäle, Versorgungs- und Rohrfernleitungen. Ebenfalls einbezogen sind die mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (Aufzüge, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage) und die zugehörigen Außenanlagen.

Zu den **Ausrüstungsinvestitionen** zählen dagegen alle beweglichen Investitionsgüter wie Maschinen, maschinelle Anlagen, Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und ähnliche nicht fest mit Bauten verbundene Anlagen.

Die **sonstigen Anlagen** beinhalten neben den immateriellen Anlagegütern, (zum Beispiel Computerprogramme und Urheberrechte), die Nutztiere und die Nutzpflanzungen sowie die nichtproduzierten Vermögensgüter. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die sonstigen Anlagen mit den neuen Ausrüstungen zusammengefasst und in einer Investitionskategorie ausgewiesen.

vier Fünfteln den größten Beitrag am Investitionsaufkommen des Südwestens (*Schaubild 2*). Zu berücksichtigen ist, dass in diesem Bereich auch das kapitalintensive Grundstücks- und Wohnungswesen enthalten ist. Weitere 11,8 Mrd. Euro entfielen auf das Produzierende Gewerbe und knapp 0,7 Mrd. Euro auf den Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Im Vergleich zum Jahr 2004 konnte die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei als einziger Wirtschaftsbereich einen Zuwachs an neuen Anlagen verbuchen. Insgesamt wurden im Jahr 2005 etwa 0,1 Mrd. Euro mehr investiert als noch ein Jahr zuvor. Aufgrund des geringen Beitrages dieses Wirtschaftsbereiches zur Wirtschaftsleistung wurde das Gesamtergebnis Baden-Württembergs jedoch kaum beeinflusst.

Investitionsschwäche im Produzierenden Gewerbe

Das Produzierende Gewerbe, das gut ein Fünftel der Gesamtinvestitionen in Baden-Württemberg stellte, verzeichnete im Jahr 2005 einen überdurchschnittlichen Rückgang von 7,7 %.

Produzierendes Gewerbe	2004	2005
Investitionen in Mrd. EUR	12,8	11,8
Insgesamt	12,8	11,8
Neue Bauten	1,5	1,4
Neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen	11,3	10,4

Die Ausrüstungsinvestitionen – auf die sich der größte Teil des Investitionsgeschehens konzentrierte – gingen um 8,2 % und die Bauinvestitionen um insgesamt 4,2 % zurück. Dieses Ergebnis wurde hauptsächlich vom Investitionsverhalten des Verarbeitenden Gewerbes geprägt: Denn mit gut 10,0 Mrd. Euro entfielen 85,2 % aller im Produzierenden Gewerbe getätigten Investitionen auf diesen Wirtschaftsabschnitt. Im Verarbeitenden Gewerbe wurde im Vergleich zu den Vorjahreswerten deutlich weniger an Finanzmitteln für neue Ausrüstungen und neue Bauten – hauptsächlich bedingt durch die bereits erwähnte rückläufige Entwicklung im Fahrzeugbau – ausgegeben. Damit sind die Anlageinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt um 8,8 % gesunken. Ebenso rückläufig waren die Anlageinvestitionen im Baugewerbe (– 9,3 %) sowie im Wirtschaftsabschnitt Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (– 1,7 %).

Positive Signale innerhalb des Produzierenden Gewerbes gingen lediglich von der Energie- und Wasserversorgung aus: Hier sanken zwar die Bauinvestitionen, doch wurden die Aus-

³ Aus methodischen Gründen werden die Veränderungsdaten preisbereinigt angegeben, das heißt die Preisentwicklungen werden berücksichtigt.

⁴ Da die Transaktionen mit gebrauchten Anlagen zwischen den investierenden Wirtschaftsbereichen – mangels statistischer Unterlagen – nicht vollständig abgebildet werden können, erfolgt die Darstellung der Investitionen nach Wirtschaftsbereichen ausschließlich auf Grundlage der aufgewandten Mittel für den Erwerb neuer Anlagen.

rüstungsinvestitionen ausgeweitet, sodass im Jahr 2005 insgesamt ein preisbereinigter Zuwachs von 2,2 % an neuen Anlagen erreicht wurde.

Auch im Dienstleistungsbereich Investitionen rückläufig

Auch das Investitionsvolumen im Dienstleistungsbereich lag im Jahr 2005 um 2,8 % unter dem Vorjahreswert.

Dienstleistungsbereich	2004	2005
Investitionen in Mrd. EUR	45,5	44,1
Insgesamt	45,5	44,1
Neue Bauten	29,3	28,8
Neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen	16,1	15,3

Hier gingen sowohl die Ausrüstungs- als auch die Bauinvestitionen zurück. Während in den drei Wirtschaftsabschnitten des Dienstleistungsbereiches die Investitionen in neue Anlagen durchweg einen Rückgang aufwiesen, entwickelten sich die jeweiligen Ausrüstungs- und Bauinvestitionen unterschiedlich. So sind im Bereich der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister die Ausgaben für Ausrüstungen und sonstige Anlagen von 8,8 Mrd. Euro im Jahr 2004 auf 7,4 Mrd. Euro im Jahr 2005 gesunken. Die Ausgaben für neue Bauten stiegen dagegen von 20,1 Mrd. auf 21,3 Mrd. Euro an. Insgesamt bedeutete dies einen Rückgang des Investitionsvolumens um 0,9 %.

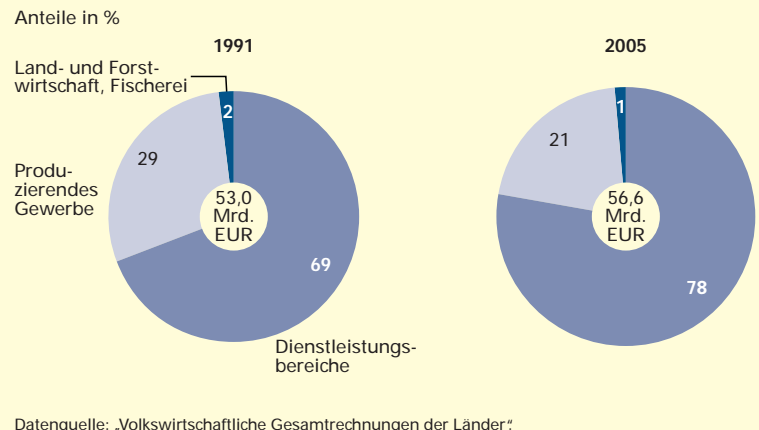
Dagegen investierten die öffentlichen und privaten Dienstleister wie auch der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr 10 % bzw. 11,6 % mehr in Ausrüstungen und sonstige Anlagen als im Vorjahr. Die rückläufige Entwicklung der Investitionen in neue Bauten führte jedoch auch in diesen beiden Bereichen zu einer Verringerung der Gesamtausgaben für neue Anlagen. So fiel das Investitionsvolumen für das Jahr 2005 im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 11,0 %, das der öffentlichen und privaten Dienstleister um 2,2 % niedriger aus als im Jahr 2004.

Investitionsquote auf niedrigstem Niveau seit 1991

Aufgrund der im Jahr 2005 rückläufigen Investitionen lag die Investitionsquote, die den Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt darstellt, in Baden-Württemberg im Jahr 2005 mit 17,0 % auf dem niedrigsten Stand seit 1991 (*Schaubild 3*). Ähnlich niedrige Quoten wurden zuletzt im Jahr 2003 sowie im

S2

Anteil der Wirtschaftsbereiche an den Anlageinvestitionen in Baden-Württemberg 1991 und 2005



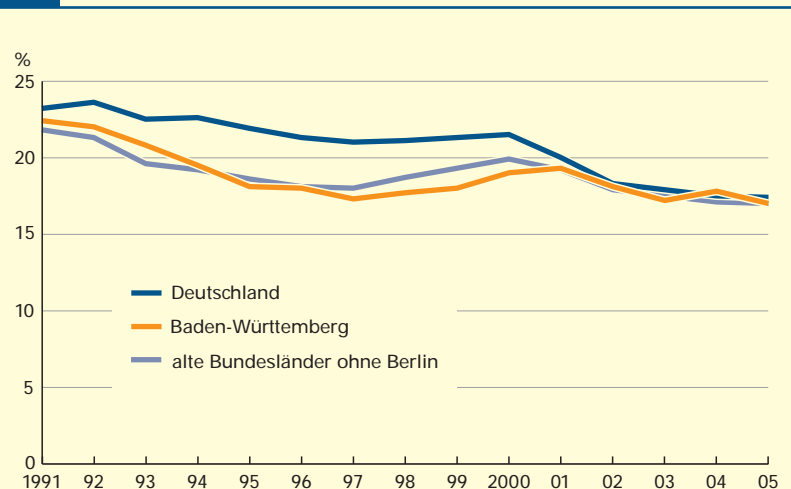
Datenquelle: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 91 08

Jahr 1997 verzeichnet. Während sich die Durchschnittsquote der alten Bundesländer (ohne Berlin) ebenfalls auf 17,0 % belief, lag der Bundesdurchschnitt mit 17,4 % etwas über der Quote des Südwestens. Mit dem kräftigen Wirtschaftswachstum in den Jahren 2006 und 2007 dürften die Investitionen allerdings deutlich angestiegen sein, sodass auch wieder mit einem Anstieg der Investitionsquote gerechnet werden kann.⁵ Ebenso würden verstärkte Investitionsaktivitäten den für das langfristige Wirtschaftswachstum notwendigen Erneuerungs- und Erweiterungsprozess der Produktionsanlagen stützen.

⁵ Zur Investitionstätigkeit des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2006 vgl. Hoffmann, Thomas: Zur Entwicklung der Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe seit 1995, in: Statistisches Monatsheft 12/2007, S. 21 ff.

S3

Investitionsquote*) in Baden-Württemberg und Deutschland 1991 bis 2005



*) Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen.
Datenquelle: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Investitionsverhalten spiegelt Strukturwandel wider

Erfolgt die Differenzierung nach Wirtschaftsbe-
reichen, so lässt sich auch bei den Investitions-
aktivitäten ein Strukturwandel zugunsten der
Dienstleistungsbereiche nachvollziehen. So-
wohl im Produzierenden Gewerbe als auch im
Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
lagen die Investitionen im Jahr 2005 deutlich
unter dem Niveau von 1991. Die Dienstleistungs-
bereiche verzeichneten in diesem Zeitraum
hingegen einen preisbereinigten Zuwachs von

16 %. Besonders deutlich stiegen die Investi-
tionsausgaben dabei im Handel, Gastgewerbe
und Verkehr sowie in der Sparte Finanzierung,
Vermietung und Unternehmensdienstleister.
Folglich ist der Anteil der von den Dienstleistern
getätigten Investitionen von 1991 auf 2005 er-
heblich gewachsen (*Schaubild 2*). ■

Weitere Auskünfte erteilt
Jeanette Frey, Telefon 0711/641-24 74,
Jeanette.Frey@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Exportwachstum flacht 2007 ab

Die Unternehmen Baden-Württembergs expor-
tierten im abgelaufenen Jahr 6 % mehr als im
Jahr 2006 und überschritten damit die Marke
von 150 Mrd. Euro. Der Wert der Exporte stieg
aber nicht mehr so schnell wie in den beiden
Vorjahren (2006: 15 %, 2005: 9 %). Im Verlauf
des Jahres 2007 hat sich das Exportwachstum
von 8 % im 1. Halbjahr auf 5 % in der zweiten
Jahreshälfte verlangsamt.

Insbesondere für die Exporte in die USA war
2007 ein schlechtes Jahr. Die Immobilien-Krise,
die schwierige Lage auf dem US-Automarkt und
der schwache Dollar erschwerten den Handel.
In der Folge gingen die Exporte in die Vereinig-
ten Staaten um 12 % zurück. Auch der Handel
mit Asien stagnierte und brachte keine Wachs-
tumsimpulse, sodass der Export in Länder außer-
halb Europas um insgesamt 4 % zurückging.

Die Exporte in europäische Länder stiegen 2007
hingegen um 11 % und konnten damit den Rück-
gang im interkontinentalen Handel mehr als
ausgleichen, denn über 70 % der baden-württem-
bergischen Ausfuhren bleiben innerhalb Euro-
pas. Im Laufe des Jahres verlor aber auch der
Handel mit europäischen Ländern an Dynamik.

Zahl des Jahres 2007: 55 555

von Martin Schlegel, Hagen, *Stadtforschung
und Statistik 1/08*, S. 46.

Die Zahl des Jahres zu beschließen, gehört in
der Redaktion zu den angenehmen Tätigkeiten.
Es liegen ein paar Zahlen auf dem Tisch und
anders als bei der Artikelauswahl tut man nie-
mandem weh, wenn man sich gegen diese
und für jene entscheidet.

Diesmal waren wir uns nach ausgesprochen
kurzer Debatte einig: 55 555 ist die Zahl des
Jahres 2007.

Hierbei handelt es sich um die Menge der Ein-
zelnormen, die in den 1 817 geltenden Bundes-
gesetzen enthalten sind. Dazu addieren sich
noch 2 728 Rechtsverordnungen mit weiteren
44 689 Einzelnormen. Angesichts der Tatsache,
dass auf Landes- und Gemeindeebene zusätz-
liche Normen hinzukommen, ist von einer hohen
Regelungsdichte, einer genormten Gesellschaft
zu sprechen. Deswegen möchte die Redaktion
die Zahl 55 555 in den Fokus rücken.

Bei der Unmenge der vorhandenen Normen
ist es dringend geboten, nicht nur über sie
nachzudenken, sondern ihren jeweiligen Sinn
zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang ist
es erfreulich, dass die Bundesregierung im April
2006 ein Programm zum Bürokratieabbau ein-
geleitet hat. Auch auf EU-Ebene wurde das
Problem überdimensionaler Vorschriften er-
kannt und Herr Stoiber bemüht sich, den Büro-
kratiedschungel zu durchforsten.

Die oben genannten Daten gelten für den
Stichtag 24. September 2007. Sie stammen aus
einer Antwort auf eine Kleine Anfrage im Deut-
schen Bundestag (Drucksache 16/6493).

Der Antwort der Bundesregierung ist auch zu
entnehmen, dass in dieser Legislaturperiode
bislang 285 Gesetze verabschiedet und 288
aufgehoben wurden. Mit den neuen Gesetzen
traten 861 Rechtsverordnungen in Kraft, mit
den aufgehobenen Gesetzen verabschiedete
man sich von 787 Rechtsverordnungen. Über
die Zahl der in und außer Kraft getretenen Ein-
zelnormen lässt sich die Antwort der Bundes-
regierung nicht aus. ■

